Diagnosen neuer Fulgoriden-Gattungen und Arten

nebst einigen Bemerkungen.

Von **Edmund Schmidt** in Stettin.

In nachstehendem Artikel werden einige neue Gattungen und Arten der Familie der Fulgoriden nach dem Material des Stettiner Museums, des Königl. Zoolog. Museums in Berlin und des Museums in Genua beschrieben. Den Herren Direktor Prof. Dr. Brauer und Dr. Aulmann, Berlin, und Prof. Dr. Gestro, Genua, sei an dieser Stelle mein aufrichtiger Dank ausgesprochen für die Überlassung des Materials zur Bearbeitung und Publication.

Familie Fulgoridae.

Subfamilie Fulgorinae.

Tribus Laternariini.

Genus Laternaria Linn.

Mus. Lud. Ulr., p. 152 (1764).

Typus: *Laternaria phosphorea* Linn.

Im Stettiner Museum wird ein reiferes Larvenstadium von *Laternaria Servillei* Spin. aufbewahrt, welches mit mehreren entwickelten Exemplaren aus der Ausbeute des Herrn Steinbach erworben wurde (Bolivien: Prov. Sara, Steinbach S.). Auffallend an dem Tier ist, daß die Rückensegmente des Hinterleibes gekielt sind, besonders Segment 3, 4 und 5; außerdem trägt das 3. und 4. Segment auf jeder Seite einen kräftig entwickelten, hoch aufgerichteten, scharfen, zahnähnlichen Dorn, der bei den entwickelten Tieren rudimentär vorhanden ist und

dem Körper anliegt; ferner ist der Kopffortsatz lang und schmal, im Enddrittel unten scharf gekielt und, von der Seite betrachtet, schwach erweitert und etwas länger als der Körper, vom Kopf bis zum Hinterleibsende gerechnet. Die Deckflügelscheiden sind etwas länger als die Flügelscheiden und erreichen fast den Hinterrand des 4. Rückensegmentes. Totallänge 47 mm, Länge des Kopffortsatzes mit dem Kopfe 25 mm. Hinterleib ockergelb, mit zwei schwarzen Flecken auf jeder Seite des 3., 4. und 5. Rückensegmentes; glänzend schwarzbraun gefärbt sind die kielartigen Erhöhungen auf den Rückensegmenten, die Hinterränder der letzten Rückensegmente, ferner drei Streifen auf den zahnähnlichen Dornen des 3. und vier Streifen auf den Dornen des 4. Rückensegmentes (die Streifen treffen und vereinigen sich an der Spitze). Deckflügelscheide und Pronotum olivengrün, Pronotumseiten und ein breiter Costalstreifen der Deckflügelscheiden sind schwach grünlich blaßgelb. Kopf und Kopffortsatz schwach gelblichgrün, Apical-Zweidrittel des Fortsatzes gebräunt. Beine blaß ockergelb und olivengrün geringelt. Augen braun. Sämtliche Tarsen sind dreigliederig; das mittlere Glied der Vordertarsen ist oben nicht deutlich abgetrennt, dagegen an den Seiten und unten ganz deutlich.

Genus Pyrops Spinola.

Spin., Ann. Soc. Ent. Fr., p. 231 (1839).

Dist., The Fauna of British India, Ceylon and Burma. Rhynchota. Vol. III, p. 179 (1906).

Typus: *Pyrops tenebrosus* Fabr.

Pyrops clavaticeps Karsch und **Pyrops turritus** Gerst.

Im Jahre 1906 (Stett. Ent. Zeit., LXVII, p. 187, Anm.) wandte ich mich gegen die Vereinigung von *P. clavaticeps* Karsch und *P. turritus* Gerst., die Dr. Melichar im Jahre 1905

(Wien. Ent. Zeit., XXIV, p. 280) vorgenommen hatte, und glaubte damals, Dr. Melichar sei der Autor dieser Zusammenziehung. Aus der Arbeit des Herrn Prof. Dr. A. Jacobi im Jahre 1910 (Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Expedition XII, 7, p. 101) ersehe ich, daß Prof. Dr. Jacobi die Vereinung dieser beiden Arten vorgenommen hat und nicht Dr. Melichar, sondern daß Dr. Melichar nur dem Verfahren von Prof. Dr. Jacobi gefolgt ist — mir war damals (1906) die Arbeit von Prof. Dr. Jacobi nicht bekannt. (Homopt. Nordost-Afrika, ges. von O. Neumann. Zoolog. Jahrb., XIX, 6, p. 770, 1903.) In der Arbeit vom Jahre 1910 sagt Herr Prof. Dr. Jacobi: „Ich habe indessen meine dort belegte Ansicht, die Herrn Schmidt anscheinend entgangen ist, nicht zu ändern vermocht.“ Zu dieser Äußerung bin ich nun in der Lage einige Bemerkungen zu geben, nachdem ich jetzt im Besitze der genannten Arbeit bin. Die von Herrn Prof. Dr. Jacobi dort belegte Ansicht (1903) ist so ausgeführt und so allgemein gehalten, daß daraus durchaus nicht klar ersichtlich ist, die beiden Arten gehören zusammen. Ferner glaube ich, die genaue Untersuchung 1903 und die Kontrolle 1910 eben mit Vorsicht aufnehmen zu müssen, da ein sehr wichtiger Punkt, betreffend die Vaterlandsangabe, vom genannten Herrn im Jahre 1903 durchaus falsch für *P. turritus* Gerst. wiedergegeben und im Jahre 1910 nicht berichtigt wurde, obwohl im Jahre 1906 durch meine Arbeit eine Anregung zur Nachprüfung gegeben worden ist, die nach der Äußerung vom Jahre 1910 durch Herrn Prof. Dr. Jacobi auch stattgefunden haben soll. Prof. Dr. Gerstaecker beschrieb seinen *P. turritus* von **Dar es Salaam** (Deutsch Ost-Afrika) und nicht von **Sierra Leone,** wie Herr Prof. Jacobi im Jahre 1903 citiert. (Gerst., Mitth. naturw. Ver. Neu-Vorpommern und Rügen, XXVII, p. 3, 1895.) Diese Gerstaeckersche

Arbeit, welche von Herrn Prof. Dr. Jacobi zur Arbeit hinzugezogen und benutzt wurde, scheint mit nicht genügender Sorgfalt Verwendung gefunden zu haben, wie aus der nachstehend besprochenen Gattung (*Coelodictya* Jac.) ersichtlich ist.

Abgesehen von den stellenweise unrichtigen Figurenbezeichnungen auf den Tafeln, deren in den einleitenden Worten gedacht wird (Jacobi, 1910, l. c.), und sich auch im Texte finden (Seite 112: *Liburnia antennata* n. sp., Taf. 1, Fig. 37, ist nicht abgebildet, an der Stelle befindet sich die Abbildung von *Coelodictya Sjöstedti* Jac.), blieb unerwähnt, daß die Dornen an den Hinterschienen, bei den Fulgoriden und Cercopiden, bei mehreren Abbildungen fälschlich an den Innenkanten, auf der Körperseite, gezeichnet worden sind.

Tribus Aphaenini.

Genus Coelodictya Jacobi.

Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Expedition XII, 7, p. 101 (1910).

Typus: *Coelodictya Sjöstedti* Jacobi.

In der Sammlung des Stettiner Museums befindet sich 1 ♀ (Cotype) von *Coelodictya Sjöstedti* Jac., welches mir vorliegt und mich veranlaßt, zur Gattungsdiagnose und vor allen Dingen zu der hinzugefügten Erläuterung Stellung zu nehmen. Die in der Gattungsdiagnose angegebenen Merkmale sind keine Unterscheidungsmerkmale gegenüber der Gattung *Holodictya* Gerst., sondern stimmen sämtlich mit denen der Gerstaeckerschen Gattung überein. Ein Vergleich der Cotype mit drei Exemplaren (♀) von *H. maculata* Dist., dem Typus der Gattung und zwei Exemplaren (♀) von *H. Preussi* Karsch hat ergeben, daß die Stirn- und Scheitelbildung nicht auffallend anders ist, ebenso wie die Bildung von Pronotum und Schildchen. So sind

z. B. die Scheitel der drei *Maculata*-♀ ebenso vertieft auf der Fläche wie *C. Sjöstedti*; bei einem ♀ ist sogar die dreieckige Form verschwunden, der Scheitelvorderrand ist breit abgerundet und der Scheitel daher in der Mitte kaum merklich länger als an den Seiten. Bei *H. maculata* und *H. Preussi* verläuft gleichfalls auf dem Pronotum ein feiner Mittelkiel zwischen zwei eingestochenen Punktgruben, dieser Pronotumkiel ist mehr oder minder deutlich; das Schildchen ist gleichfalls in der Mitte flach. Auch in dem Geäder der Deckflügel ist kein Unterschied, soweit davon in der Gattungsdiagnose die Rede ist; auch das Merkmal „Clavusader in die Clavusspitze auslaufend (Jac.)" stimmt mit der Gattung *Holodictya* Gerst. überein. Dieser letzte Satz ist überhaupt recht unklar, da daraus nicht zu ersehen, wie die Clavusspitze beschaffen ist, ob der Clavus am Ende geschlossen ist und eine Clavusspitze bildet, oder ob er offen ist und der Clavusnerv, sich verästelnd, in das netzmaschige Geäder des Apikalteiles der Deckflügel übergeht. Bei der Cotype ist letzteres der Fall gerade wie bei der Gattung *Holodictya* Gerst. Ein in der Gattungsdiagnose nicht erwähntes Merkmal ist vorhanden, welches *C. Sjöstedti* von den beiden zum Vergleich genommenen Arten der Gattung *Holodictya* Gerst. trennt, und das ist die scheinbar quernervenlose Costalzelle der Deckflügel (das Geäder ist sparsam und zart vorhanden), welches Merkmal unmöglich als Gattungscharakter angesehen werden kann, da schon bei den drei ♀ von *H. maculata* die Deutlichkeit des netzmaschigen Geäders in der Costalzelle verschieden entwickelt ist. Erläuternd fährt dann Jacobi fort: „Mit *Polydictya* Guér. hat diese Gattung den grubig vertieften Scheitel gemeinsam, der aber vorn etwas mehr ausladet, ferner die flache, glanzlose Stirn; *Holodictya* Gerst. unterscheidet

sich dagegen durch den dreieckig vorspringenden, nahezu ebenen Scheitel." Dieser Nachsatz läßt mich vermuten, daß Herrn Prof. Dr. A. Jacobi weder von *Holodictya* Gerst. noch *Polydictya* Guér. Vergleichsmaterial zur Verfügung gestanden hat. Die Arten der Gattung *Polydictya* Guér. zeichnen sich gerade durch gewölbte, glatte und stark glänzende Stirnflächen aus. (Gerstaecker begründet in längerer Ausführung seine Gattung *Holodictya* und bespricht dabei ausführlich die Gattung *Polydictya* Guér., Mitt. naturw. Ver. Neu-Vorpommern und Rügen, XXVII, p. 10 [1895].) Von der Gattung *Polydictya* Guér. liegen mir nachstehend aufgeführte Arten vor, welche alle eine gewölbte, glatte und stark glänzende Stirnfläche besitzen. *Pol. uniformis* Walk., *Pol. tricolor* Westw., *Pol. rufifrons* Schmidt, *Pol. sumatrana* Schmidt, *Pol. javanensis* Schmidt und *Pol. illuminata* Dist. Ferner haben nach der Beschreibung eine glänzende Stirn: *Pol. basalis* Hope, *Pol. fervida* Gerst., *Pol. robusta* Gerst. und *Pol. pantherina* Gerst. *Pol. crassa* Dist. dürfte auch eine glänzende Stirnfläche haben, obwohl in der Beschreibung darüber nichts gesagt ist, da *Pol. illuminata* Dist. sie hat, während Distant in der Beschreibung dieses Merkmal gleichfalls nicht angibt. Nach dieser Ausführung scheint es mir sehr fraglich zu sein, ob die Gattung *Coelodictya* Jacobi als selbständige Gattung sich wird vertreten lassen.

Subfamilie Issinae.

Tribus Issini.

(III. Gruppe: **Issidae** Melichar.)

Gruppe B. II (**Issinae** Melichar).

Pseudogergithus n. gen.

Diese Gattung steht der Gattung *Gergithomorphus* Hagl. von Westafrika, Kongo, sehr nahe und ist hauptsächlich

dadurch von *Gergithomorphus* Hagl. verschieden, daß Ocellen vorhanden sind, der Scheitel-Vorderrand die vordere Augengrenze überragt, das Pronotum einen Mittelkiel hat und auf dem Schildchen zwei Seitenkiele sich befinden, welche sich am Vorderrande vereinigen.

Scheitel vertieft und von hohen und gekielten Rändern eingeschlossen, mit einem kurzen Mittelkiel und deutlicher Längsriefung auf der Fläche, dreimal so breit als in der Mitte lang, an den Seiten länger als in der Mitte, mit tief und rundlich ausgeschnittenem Hinterrand und leicht vorgerundetem Vorderrand; die Stirn ist vom Scheitel durch einen scharfen Kiel getrennt, der vor der vorderen Augengrenze liegt. Stirnfläche länger als breit, zum Clipeus erweitert, an der breitesten Stelle 1½ mal so breit als zwischen den Augen am Oberrande, gewölbt und ohne Kiel, mit scharf gekielten Seitenrändern. Clipeus gewölbt und ohne Kiel; von der Seite betrachtet, bilden der Clipeus und die Stirnfläche einen rechten Winkel. Rostrum kurz, den Hinterrand der Mittelcoxen nicht überragend, Endglied etwas kürzer als das Basalglied. Ocellen vorhanden, aber sehr klein. Kopf mit den Augen so breit wie das Schildchen. Pronotum länger als der Scheitel und kürzer als das Schildchen, mit drei scharfen Längskielen, schwach ausgeschnittenem Hinterrand und stark vorgezogenem Vorderrand, entsprechend dem Scheitelhinterrande; die Seitenkiele verlaufen divergierend nach hinten und enden hinter dem Auge, ohne den Hinterrand zu erreichen, der Mittelkiel erreicht undeutlich den Vorderrand. Schildchen zwischen den scharfen Seitenkielen, welche sich am Vorderrande vereinigen und eine halbkreisförmige Linie bilden, abgeflacht, mit einem kurzen Mittelkiel vor dem Quereindruck vor der erhöhten Schildchenspitze. Deckflügel stark gewölbt, doppelt so lang als in der Mitte breit, mit spitz abgerundetem Apicalrande und kurzem, deutlich abgesetztem

Clavus, lederartig, grob flachgekörnt, mit deutlichen Längsnerven, ohne Quernerven; der erste aus der Basalzelle entspringende Nerv (Radius) ist vor der Deckflügelmitte gegabelt, der zweite Nerv (Media) gabelt sich im Apicalteile und der dritte Nerv (Cubitus) gabelt sich vor der Deckflügelmitte, der Basis etwas näher als bei dem Radius; der vordere Gabelast des Cubitus gabelt sich vor dem Apicalrande, während der hintere einfach ist; im Clavus befindet sich ein deutlicher Längsnerv, der dem Hinterrande genähert bis zur Clavusspitze verläuft; die Sutura-Clavi ist etwas kürzer als der Suturalrand bis zur Clavusspitze. Flügel wenig kürzer als die Deckflügel, länger als der Hinterleib, nach hinten leicht erweitert, gewölbt, einmal gefaltet, mit vier Längsnerven, die sich im Apicalteile gabeln und durch einige Quernerven verbunden sind; zwischen dem letzten Längsnerv und dem Hinterrande verlaufen mehrere, unregelmäßig verbundene Queradern. Die Hinterschienen sind nach unten erweitert und tragen drei Dorne, der erste steht in der Mitte und die beiden anderen unterhalb der Mitte.

Typus: *Pseudogergithus coccinelloides* n. sp.

Pseudogergithus coccinelloides n. sp.

♂, ♀. Pronotum, Scheitelränder, Schläfen, Stirn-Seitenränder und Stirnfläche rot; Schildchen, untere Hälfte der Brustlappen und zwei breitere Streifen auf der Stirnfläche, welche den oberen Stirnrand nicht erreichen, sind grün gefärbt, bei einigen Stücken bräunlichgelb; Kopfseiten unterhalb der Augen und Clipeus schwach grünlichgelb. Schildchenspitze und Vordertarsen gebräunt. Rostrum, Brust, Beine und Bauchsegmente schwach bräunlich ockergelb, Rückensegmente des Hinterleibes rot. Die Spitzen der Dornen der Hinterschienen und der Tarsen pechbraun. Augen grau, braun gefleckt, auch rötlich oder grünlich

mit brauner Fleckung. Zweites Fühlerglied etwas rötlich verfärbt. Hinterflügel rauchbraun getrübt. Deckflügel heller oder dunkler braun, mit drei verschieden großen, gelblichweißen Flecken im Corium, glänzend schwarzbrauner Zeichnung hinter dem ebenso gesäumten Costalrand, einem gelblichweißen basalen und einem apicalen Längsfleck unmittelbar hinter dem Costalrande. Die drei Coriumflecke sind folgendermaßen verteilt: 1 Fleck liegt auf dem Basaldrittel des Corium, 1 Fleck, kleiner und nicht so scharf, liegt am Suturalrande hinter der Clavusspitze und 1 Fleck liegt in der Mitte des Costalrandes, erstreckt sich in das Corium bis zur Mitte und teilt die glänzend schwarzbraune Zeichnung, welche die Costalhälfte der Deckflügel bis zur Apicalspitze durchzieht.

Länge des Körpers $5^1/_2$ mm, mit den Deckflügeln $6^1/_2$ mm.

Westafrika: Span. Guinea, Nkolentangan, XI. 1907 bis V. 1908 (G. Tessmann S.).

Typen im Königl. Zoolog. Museum in Berlin und im Stettiner Museum.

Subfamilie Ricaniinae.
Tribus Ricaniini.

Genus Ricanula Melichar.

Monogr. d. Ricaniiden, p. 218 (1898).

Typus: *Ricanula Noualhieri* Mel.

Ricanula intermedia n. sp.

♀. Diese Art steht in der Mitte zwischen *R. tenebrosa* Walker und *deserta* Melichar (Mel., l. c., p. 242 und 243).

Deckflügel dreieckig, nach hinten stark verbreitert, mit zwei Subapicallinien vor dem Apicalrande, welche voneinander soweit getrennt verlaufen, wie die letzte vom Apicalrande; Costalrand im Basalteile vorgewölbt, hinte

der Mitte leicht ausgeschnitten; Apicalrand in der Mitte rundlich vorgezogen, daher zur Suturalecke und Apicalecke leicht ausgeschnitten; Radius 1 und 2 haben einen gemeinschaftlichen Stiel, wie dies bei den beiden genannten Arten gleichfalls der Fall ist; die Costalmembran ist breiter als die Costalzelle und deren Quernerven stehen weiter entfernt voneinander als dies bei den Arten der Gattung *Ricania* ist. Scheitel schwach vorgerundet, in der Mitte kürzer als an den Seiten, ungefähr achtmal so breit als in der Mitte lang und halb so lang als das Pronotum. Stirnfläche breiter als lang, schräg längsgerieft, mit drei Längskielen, der Mittelkiel erlischt vor dem Clipeus und die Seitenkiele, welche bogig und den geschärften Seitenrändern genähert sind, sind nur im oberen Drittel deutlich. Pronotum mit einem schwachen Mittelkiel und zwei Punktgruben auf der Scheibe. Schildchen wie bei den übrigen Arten gebildet. Kopf, Pronotum, Beine, Brust und Hinterleib gelbbraun, das Schildchen ist etwas dunkler; Augen gelbbraun, dunkelbraun gefleckt. Die Flügel sind dunkel rauchbraun getrübt und am Hinterrande des Apicalteiles mit hyalinen Flecken zwischen den Nerven versehen. Deckflügel braun, mit braunen Nerven, im Clavus und dem Clavusteile des Corium sind die Quernerven ockergelb; ein dreieckiger hyaliner Fleck mit gelblichen Nerven steht am Costalrande hinter der Mitte; ein unregelmäßiger, größerer Fleck in der Coriummitte, ein schmaler Querfleck zwischen dem Coriumfleck und der Sutura Clavi und ein geschwungener, bindenähnlicher Fleck hinter dem Stigma, der verschmälert bis an den Costalrand geht, sind hyalin, milchweiß mit gelben Nerven; costale und apicale Randflecke zwischen den Nerven sind hyalin und weiß, ein größerer Fleck liegt am Apicalrande der Suturalecke näher als der Apicalecke.

Körperlänge 6½ mm, Spannweite 17½ mm.

Togo: Krete Kratje, 27. 3. 1896 (Graf Zech S.).
Type im Königl. Zoolog. Museum, Berlin.

Genus **Acroprivesa** n. gen.

Diese Gattung ist mit *Privesa* Stål und *Scolypopa* Stål verwandt. Die vorgezogene Suturalecke der Deckflügel unterscheidet diese Gattung von allen bekannten Gattungen der Ricaniiden.

Deckflügel ungefähr doppelt so lang als breit, mit auffallender, spitz abgerundeter, vorgezogener Suturalecke und zwei deutlichen Subapicallinien; Abstand der inneren Subapicallinie von der äußeren so groß wie die Entfernung der äußeren vom Apicalrande; Costalmembran um eine Wenigkeit breiter als die Costalzelle, von vielen und einfachen Nerven durchzogen; in der Costalzelle befindet sich hinter der Mitte ein längerer und schwach s-förmig geschwungener Quernerv. Aus der Basalzelle entspringen drei Nervenstämme; die beiden Radialäste haben einen langen gemeinsamen Stiel, laufen parallel zueinander bis zum Stigma und schließen eine lange und schmale Zelle ein, welche keine Quernerven besitzt. Hinter der Deckflügelmitte gabeln sich die Nerven und bilden lange, schmale Zellen. Im Clavus sind mehrere deutliche und undeutliche Quernerven vorhanden. Der Apicalrand ist im Bereich der Apicalecke abgerundet und zur Suturalecke flachbogig ausgeschnitten. Das Geäder der Flügel ist in der Apicalhälfte auffallend verzweigt. Pronotum doppelt so lang als der Scheitel, mit durchlaufendem Mittelkiel. Scheitel kurz und sehr breit, rinnenartig vertieft, an den Augen kaum merklich breiter als in der Mitte. Stirnfläche etwas breiter als lang, am Scheitel zwischen den Augen etwas verschmälert, in der Mitte am breitesten, zum Clipeus breit gerundet, mit drei Längskielen und feiner Längsciselierung auf der Fläche; der Mittelkiel erreicht

nicht den Clipeus, und die Seitenkiele sind nur in der oberen Hälfte deutlich, die Seitenkiele werden unterhalb der Stirn-Scheitelleiste durch eine kielartige Quererhöhung mit dem Mittelkiel verbunden. Rostrum bis zum Hinterrande der Mittelcoxen reichend, Endglied halb so lang als das Basalglied. Schildchen gewölbt, mit drei Längskielen, die Seitenkiele convergieren nach vorn und sind vorn gegabelt, die inneren Gabeläste vereinigen sich undeutlich mit dem Mittelkiel am Vorderrande. Hinterschienen mit 2 Dornen.

Typus: *Acroprivesa suturalis* n. sp.

Acroprivesa suturalis n. sp.

♂, ♀. Deckflügel hyalin, stellenweise bräunlich ockergelb getrübt, mit brauner Zeichnung, welche im Basaldrittel der Deckflügel als zackige Querbinde durch Corium und Clavus zieht, die Costalzelle trübt und drei Flecke in der Costalmembran bildet, welche nicht sehr scharf begrenzt sind und in der Basalhälfte der Costalmembran liegen; ferner ist ein großer, viereckiger Fleck am Costalrande vor der Apicalecke, die Suturalecke und eine schmale Querbinde von dem Suturalfleck bis zur Apicalecke braun gefärbt; die Deckflügelbasis ist undurchsichtig und ockergelb gefärbt. Die braune Zeichnung variiert und die basale Querbinde ist bei einzelnen Stücken breiter und dunkler; bei einem Exemplar ist der Deckflügel rauchschwarz getrübt und die dunkle Färbung so ausgedehnt, daß sich ein großer, heller Fleck am Costalrande vor dem Stigma und einer etwas basalwärts abhebt, und am Apicalrande ein hyaliner, braun getüpfelter Fleck entsteht. Flügel hyalin, mit gelbbraunen Nerven und rauchschwarz getrübtem Apicalrade, die Flügelwurzel ist ockergelb. Kopf, Pronotum, Schildchen, Rostrum, Brust, Beine und Hinterleib bräunlich ockergelb; Stirnfläche, Scheitel, Pronotum und Schildchen stellenweise fleckig braun getrübt. Die Spitzen der Dornen

der Hinterschienen und Tarsen sind braun gefärbt. Letztes Bauchsegment vor der Legescheide breit und rundlich ausgeschnitten.

Länge mit den Deckflügeln $7^1/_2$—$8^1/_2$ mm; Körperlänge $5^1/_2$—6 mm; Deckflügellänge $7^1/_2$ mm; größte Breite vor dem Apicalrande 4 mm.

Deutsch Ost-Afrika: Tanga (Hammerstein S.).

Deutsch Ost-Afrika: Tendaguru, Lindi, 1. VII. bis Mitte VIII. 1909 (Janensch S.).

Typen im Stettiner Museum und im Königl. Zoolog. Museum in Berlin.

Genus Lugárdia Distant.

A. M. N. H., Ser. 8, Vol. 4, p. 331 (1909).

Typus: *Lugardia mimica* Dist.

Es liegen mir zwei Arten aus Deutsch Ostafrika vor, die zu dieser Gattung gehören und neu sein dürften, da *L. mimica* Dist. anders gezeichnet und aus dem Westen von Südafrika beschrieben ist (N'Gami Country). Distant (l. c.) stellt ganz richtig diese Gattung zu *Armacia* und *Alisa* Stål und erwähnt die Übereinstimmung in der Färbung und Zeichnung mit der Gattung *Ricanoptera* Mel. (*R. Mellerborgi* Stål). Betreffs des Geäders der Deckflügel kommt aber noch besser die Gattung *Plestia* Stål in Frage, bei der die beiden Radialäste dicht nebeneinander verlaufen und aus einem Punkte der Basalzelle entspringen, was bei *Armacia* und *Alisca* Stål nicht der Fall ist, aber bei der Gattung *Lugardia* Dist. zutrifft; dieses Merkmal hat übrigens auch die Gattung *Ricanoptera* Mel. — in der Tabelle zur Bestimmung der Gattungen in der Monographie der Ricaniiden von Melichar kommt man auch auf die Gattung *Ricanoptera* Mel. bei Bestimmung der Lugardia-arten —, doch verlaufen die beiden Radialäste voneinander getrennt, wie bei der Gattung *Lugardia* Dist. Ferner treten

bei *Lugardia* Dist. im Clavus viele Quernerven auf, wie bei der Gattung *Ricanoptera* Mel., während bei *Armacia*, *Alisca* und *Plestia* Stål nur ein Quernerv vorhanden ist. Obwohl nun mehrere Merkmale und auch der Allgemeineindruck für nähere Verwandtschaft mit *Ricanoptera* Mel. spricht, halte auch ich es für richtiger, die Gattung *Lugardia* Dist. zu den Stålschen Gattungen zu stellen, und zwar *Plestia* Stål anzureihen, da die durch eigenartige Anordnung der Längs- und Quernerven im Corium entstandenen, großmaschigen Zellen sie hierher verweisen. Von sämtlichen erwähnten Gattungen trennt diese Gattung die Stirnbildung. Die Stirnfläche wird von einem mehr oder minder kräftigen Querkiel durchzogen, der in der Höhe der unteren Augengrenzen auftritt und in der Mitte etwas nach oben eingedrückt ist, wo der Stirnmittelkiel ihn trifft. Distant hebt bei der Gattungsdiagnose hervor, daß der Clipeus auffallend gekielt ist, was bei den mir vorliegenden Stücken nicht der Fall ist; ich vermute, daß Distant damit das Enddrittel des Clipeus gemeint hat.

1. **Lugardia lucida** n. sp.

♂, ♀. Pronotum dreimal so lang wie der Scheitel, mit kräftigem Mittelkiel. Scheitel kurz, vorn scharfkantig und gerade, die Augen wenig überragend, in der Mitte halb so lang als an den Seiten, mit undeutlicher Längsriefung. Stirnfläche breiter als lang, zwischen den Augen, am Scheitelrande, schmäler als unterhalb der unteren Augengrenze, an welcher Stelle ein kräftiger Querkiel die Stirnfläche durchzieht, mit drei Längskielen und feiner Längsrunzelung auf der Fläche; der Mittelkiel erreicht den Querkiel, die Seitenkiele verlaufen den Stirnseitenrändern genähert, ohne den Querkiel zu erreichen; der untere Stirnteil, zwischen Querkiel und Clipeus, liegt horizontal und ist kaum halb so lang als die obere Stirnfläche. Clipeus dreieckig, gewölbt

und undeutlich gekielt. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend, Endglied kürzer und schlanker als das Basalglied. Schildchen gewölbt, oben flach, mit drei Längskielen; die Seitenkiele sind vorn gegabelt und die inneren Gabeläste sind mit dem Mittelkiel am Vorderrand verbunden. Deckflügel breit dreieckig, nach hinten stark verbreitert und wenig länger als am Apicalrande breit, mit wenigen Quernerven und großen Zellen im Corium; der Apicalrand ist 1 1/2 mal so lang als die Clavus-Coriumnaht; die beiden Radialstämme entspringen aus einem Punkt der Basalzelle, laufen parallel zueinander und divergieren im Enddrittel; im Corium befinden sich drei Querreihen von großen Zellen, die Mittelreihe besteht aus zwei, die Basalreihe aus drei und die Apicalreihe aus fünf Zellen, die Zellen der Mittelreihe sind kleiner; vor dem Apicalrande ist das Geäder stärker verzweigt und bildet dort zwei undeutliche, genäherte Subapicallinien aus den Quernerven; die Quernerven in der Costalmembran (Costalzelle) stehen getrennt, im Clavus befinden sich viele Quernerven. Flügel gewöhnlich gebildet; Hinterschienen mit zwei Dornen in der Apicalhälfte. Von der Seite betrachtet, sind die Gonapophysen des ♂ nach hinten verbreitert, am Apicalrande senkrecht gestutzt, mit abgerundeten unteren Ecken, die oberen Ecken sind in lange, senkrechte, an der Spitze leicht nach vorn gekrümmte und scharfspitzige Dorne verlängert, welche so lang sind, wie die einzelne Gonapophyse an der breitesten Stelle breit. Kopf, Pronotum, Schildchen und Hinterleib beim ♂ schwarz, die Stirnkiele, der Pronotummittelkiel, drei Flecke am Scheitelvorderrande, einige Flecke der Stirnseitenränder und ein Querfleck vor jedem Auge sind bräunlich ockergelb gefärbt; beim ♀ ist die Grundfärbung bräunlich ockergelb, und Schildchen, Pronotum, Hinterleib und Kopf sind mit brauner Sprenkelfleckung so bedeckt, daß die, bereits beim ♂ er-

wähnten, Kiele sich deutlich von braunem Grunde abheben und als bräunlich ockergelbe Leisten vorhanden sind. Beine braun, die Tarsen und ein breiter Mittelring an Vorder- und Mittelschienen sind blaß ockergelb. Flügel rauchschwarz, mit breiter, hyaliner, glasheller Mittelbinde, die den Vorderrand erreicht. Deckflügel dunkelbraun beim ♂, beim ♀ heller braun, mit einem großen, glashellen, hyalinen, stark glänzenden, fast das ganze Corium einnehmenden Fleck, der in den Clavus übertritt und hinter dem Stigma mit einem rundlichen, durch eine verdickte Ader abgetrennten Fleck den Costalrand erreicht; außerdem stehen am Costal- und Apicalrande, an den Nervenenden kleine, glänzende, hyaline Flecke; von diesen Randflecken sind zwei am Costalrand, zwei am Apicalrand und einer an der Apicalecke größer und treten auffallend hervor.

Länge des Körpers beim ♂ 4½ mm, beim ♀ 5½ mm; Spannweite beim ♂ 15 mm, beim ♀ 20 mm.

Deutsch Ostafrika: Tendaguru, Lindi, Mitte VIII. bis Mitte XI. 1909 (Janensch S.).

Typen im Königlichen Zoologischen Museum in Berlin.

2. **Lugardia perlucida** n. sp.

♂, ♀. Diese Art ist der vorherbeschriebenen sehr ähnlich, aber kleiner, schlanker und die Ausdehnung des hyalinen Coriumflecks ist größer; ferner ist der Querkiel auf der Stirnfläche weniger scharf. Die Färbung des Körpers ist gelbbraun mit brauner Sprenkelfleckung bis dunkelbraun, und die braune Fleckung auf gelbbraunem Grunde ist so verteilt, daß die Stirnkiele und der Pronotumkiel sich als bräunlich ockergelbe Leisten deutlich abheben. Die Beinfärbung ist gleichfalls wie bei der vorherbeschriebenen Art. Die Gonapophysen des ♂ sind ähnlich gebildet wie beim ♂ der vorhergehenden Art, aber dadurch verschieden, daß sie, von der Seite betrachtet, im Basal-

drittel breiter sind als im Apicaldrittel, während es bei der zum Vergleich genommenen Art umgekehrt ist.

Körperlänge ♂ 3½ mm, ♀ 4 mm; Länge mit den Deckflügeln ♂ 4½ mm, ♀ 5 mm.

Deutsch Ostafrika: Tendaguru, Lindi, Mitte IV. bis Mitte VI. und Mitte VIII. bis Mitte XI. 1909 (Janensch S.).

Typen im Königlichen Zoologischen Museum in Berlin und im Stettiner Museum.

Genus Osaka Distant.

Trans. Linn. Soc. Lond. Vol. XIII, I. p. 43 (1909).

Typus: *Osaka hyalina* Dist.

An der oben angegebenen Stelle beschreibt Distant diese Gattung, gründet sie auf zwei neue Arten von den Seychellen und stellt sie in das Tribus *Nogodinini*. Im Jahre 1898 (Monographie der Ricaniiden) teilt Melichar die Gattungen in zwei Tribus und sagt:

I. Gruppe: Stirn breiter als lang oder so breit wie lang, die Seiten des Clipeus nicht gekielt. .... *Ricanini* Mel. (*Ricaniini*).

II. Gruppe: Stirn deutlich länger als breit oder so breit wie lang, in diesem Falle die Seiten des Clipeus stets gekielt................. ....*Nogodini* Mel. (*Nogodinini*).

Hieraus geht hervor, daß im Tribus *Ricaniini* die Seiten des Clipeus nicht gekielt sind. Das mir vorliegende Material dieser Gattung, 1 ♂ von Madagascar, 2 ♀ von der Insel Principe und 1 ♀ von den Seychellen, umfaßt nur eine Art, obwohl die Fundorte sehr verschieden sind und die Färbung etwas variiert. Bei keinem Stück finde ich nun, daß der Clipeus an den Seiten gekielt ist, stelle daher diese Gattung in das Tribus *Ricaniini*, obwohl Distant in seiner Gattungsdiagnose sagt, daß die Seitenränder undeutlich

gekielt sein sollen. (Dist., the lateral margins more obscucely ridged.) Bei den mir vorliegenden Exemplaren ist der Clipeus auffallend gewölbt, mit einem kammartigen Mittelkiel, der zur Stirn-Clipeusnaht und zum Rostrum allmählich schwächer wird; die Seiten sind rundlich gewölbt und an der Basis, in der Verlängerung der Stirn-Seitenränder, etwas vortretend. Der auffallend hochgewölbte Clipeus, welcher steil nach vorn zur tief eingedrückten Stirn-Clipeusnaht abfällt, ist charakteristisch für diese Gattung. Ich halte auch die beiden Arten von Distant für eine, da die Beschreibungen von *O. hyalina* und *O. relata* Dist. eigentlich keine Verschiedenheiten aufweisen. Die Unterschiede werden auf Farbenverschiedenheiten gegründet, die in den Beschreibungen sehr ungenau zum Ausdruck gebracht werden. So soll *O. relata* Dist. sich von *O. hyalina* Dist. dadurch unterscheiden, daß der Leib und die Beine ockergelb und nicht olivenbraun gefärbt sind und die Flecke an den Stirn-Seitenkielen kleiner und blasser sind. Bei *O. hyalinata* Dist. sollen der Körper ockergelbbraun, die Beine blasser und mehr ockergelb sein. Solche Verschiedenheiten (nicht olivenbraun gegenüber ockergelbbraun ist sehr unklar) sind keine Artunterschiede, auch nicht die Größe 4 und 4½ mm. Ferner ist aus den Beschreibungen nicht ersichtlich, ob dem Autor ♂ oder ♀ vorgelegen haben; ich vermute, daß *O. relata* Dist. das ♂ zu *O. hyalina* Dist. und *O. hyalina* Dist. ein ♀ ist.

In derselben Arbeit beschrieb Distant auf Seite 42 eine **Privesa infusca** n. sp. und bildet diese Art auch ab (Pl. 4, Fig. 5, 5a). Diese Art ist ganz entschieden keine *Privesa* Stål, bei der die Deckflügel gleichbreit und hinten abgerundet sind, was aus der Originalbeschreibung deutlich hervorgeht (*Privesa laevifrons* Stål, Typus der Gattung, Stett. Ent. Zeit. XXII, p. 151, 1861), sondern gehört einer anderen Gattung an, da nach der Abbildung die Deck-

flügel nach hinten erweitert und dreieckig sind. Diese Art dürfte zur Gattung **Pocharica** Sign. gehören.

Tribus Nogodinini. *)

Genus Vutina Stål.

Stål, Ann. Soc. Ent. Fr., sér. 4, IV, p. 64 (1864).
„ Bidrag Rio Janeiro Hem., p. 70 (1872).
Mel., Ann. Hofm. Wien, p. 296 (1898).

Typus: *Vutina sexmaculata* Signoret.

Vutina sexmaculata Sign.

Ann. Soc. Ent. Fr., sér. 4, II, p. 586, Taf. 15, Fig. 9 (1862).
Mel. Ann. Hofm. Wien, p. 297 (1898).

Das Auftreten von hyalinen, weißen Flecken im Corium variiert bei dieser Art, und es lassen sich gut einige Formen nach der Anzahl der Flecke erkennen und trennen. Die typische Form hat, abgesehen von den Randflecken und Clavusflecken, im Corium drei Flecke auf jedem Deckflügel. Nach den Stücken, welche mir vorliegen, lassen sich zwei Formen von der Stammform abtrennen, welche ich nachstehend benenne.

var. quadrimaculata n. var.

♂. Bei dieser Varietät fehlt auf jedem Deckflügel der dritte, apicale Coriumfleck, es befinden sich im Corium auf jedem Deckflügel zwei Flecke, von denen der Fleck in der Coriummitte der größere ist.

Länge mit den Deckflügeln 10 mm.

Bolivien: Prov. Sara (Steinbach S.).

Im Stettiner Museum.

var. bimaculata n. var.

♂, ♀. Im Corium befindet sich auf jedem Deckflügel an der Basis ein kleiner, weißer, hyaliner Fleck, der Coriummittelfleck und der apicale Coriumfleck sind verschwunden.

*) Siehe Seite 87.

Länge mit den Deckflügeln 10—11½ mm.

Bolivien: Prov. Sara (Steinbach S.).

Im Stettiner Museum.

Unter dem Material, welches aus dem Königl. Zoolog. Museum in Berlin mir zur Bearbeitung überlassen ist, findet sich eine neue Gattung aus Ostafrika, und zwar in zwei Arten, deren Beschreibung ich folgen lasse.

Genus **Privesomorphus** n. gen.

Deckflügel ungefähr doppelt so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten vor der Deckflügelmitte, nach hinten kaum merklich verschmälert, mit stark vorgerundetem, basalem Costalrand und gleichmäßig abgerundetem Apicalrand, der Costalrand ist vor der Apicalecke leicht eingedrückt. Radius 1 und 2 entspringen mit einem ganz kurzen Stiel aus der Basalzelle und laufen parallel bis zum Stigma; der nächste Nerv, die Media, gabelt sich am Ende des Basaldrittels der Deckflügel; der folgende Nerv, der Cubitus, gabelt sich in der Deckflügelmitte; die beiden Clavusnerven sind kurz hinter der Clavusmitte vereinigt; die Längsnerven des Corium und des Clavus sind durch viele, kräftige Quernerven verbunden, welche etwas vom Apicalrande entfernt aufhören, ohne eine Subapicallinie zu bilden, so daß längliche Endzellen entstehen. Costalmembran und Costalzelle (nach Melichar), richtiger Costalzelle und Subcostalzelle, getrennt durch die Costa (nach Melichar), richtiger Subcosta, sind gleichbreit. Scheitel in der Mitte kürzer als an den Seiten, ungefähr so lang wie das Pronotum, vorn gerade und hinten rundlich ausgeschnitten, mit scharfen Rändern und rundlicher Längsvertiefung. Stirnfläche 1½ mal so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten am oberen Stirnrande, nach unten kaum merklich verschmälert, mit einem deutlichen Mittelkiel und auf jeder Seite einem undeutlichen Seiten-

kiel; die Stirnseitenränder sind scharf gekielt und in der Mitte flach eingedrückt; jede obere Stirnecke trägt einen länglichen, schrägen Eindruck; von vorn betrachtet, ist der obere Stirnrand rundlich ausgeschnitten. Clipeus gewölbt, mit kammartigem Mittelkiel und scharfen Seitenkielen. Rostrum den Hinterrand der Hintercoxen kaum merklich überragend, Endglied schlanker und etwas kürzer als das Basalglied. Pronotum der Länge nach rundlich vertieft, bandartig, in der Mitte doppelt so lang als an den Seiten. Schildchen gewölbt, mit drei Längskielen. Hinterschienen mit 4 Dornen.

Typus: *Privesomorphus sinuatifrons* n. sp.

Die Deckflügelform und der Allgemeineindruck erinnern lebhaft an das Genus *Privesa* Stål, doch die lange Stirnfläche und der gekielte Clipeus verweisen diese Gattung in das Tribus *Nogodinini*.*) Es liegen mir zwei Arten dieser neuen Gattung aus Ostafrika vor, deren Beschreibungen nachstehend gegeben werden.

Privesomorphus sinuatifrons n. sp.

♂, ♀. Schildchen, Pronotum, Scheitel, Stirnfläche, Clipeus, Rostrum und Kopfseiten braun, mit vielen runden, ockergelben Punktflecken übersät, besonders auf Scheitel, Stirnfläche und Clipeus. Beine heller braun, ockergelb gefleckt, stellenweise ockergelb. Augen braun; Ocellen glashell, rötlich gerandet und stehen auf ockergelbem Fleck unterhalb der Augen. Deckflügel braun, heller im Apical-

---

*) Anmerkung.

Kirkaldy belegt das von Melichar im Jahre 1898 *Nogodini* (richtiger *Nogodinini*) benannte und somit festgelegte Tribus der *Ricaniinae* im Jahre 1907 mit einem neuen Namen (*Bladinini*). Dies Verfahren ist unrichtig und nicht statthaft. Ein einmal festgelegter Name darf nicht nachträglich durch einen anderen ersetzt werden, es sei denn, daß der Name schon früher vergeben war. Das Tribus muß demnach den Melicharschen Namen behalten: **Tribus Nogodinini.**

teile, Clavus und Clavusteil des Corium, hervorgerufen durch ockergelbe Quernerven im Apicalteile und weißliche Nerven im Clavus und Clavusteil des Corium; kleine, dreieckige Randflecke von gelblicher und ockergelber Färbung stehen am Costal- und Apicalrande bis zur Clavusspitze, etwa 12 Stück. Hinterleib ockergelb bis bräunlich ockergelb, Hinterleibsspitze bräunlich. Hinterflügel rauchbraun getrübt, mit braunen Nerven, die Flügelmitte bis an den Vorderrand ist hyalin. Das ♂ scheint nicht ganz ausgefärbt zu sein und ist daher heller als die ♀. Beim ♂ ist das letzte Rückensegment, welches die Afterröhre einschließt, sehr lang und hat am Apicalrand, auf jeder Seite, einen langen und flachen Fortsatz, der nach unten und vorn gerichtet und etwa 3 bis 4 mal so lang als breit ist; beide Fortsätze schließen den Apicalteil der Gonapophysen ein, welche im Apicalteile verbreitert und in aufgerichtete Spitzen verlängert sind, die zueinander gekrümmt sind und vom Hinterrande des Rückensegmentes überragt werden; von der Seite betrachtet, trägt jede Gonapophyse in der Mitte des Oberrandes einen nach vorn geneigten Zahn.

Körperlänge 6—7 mm, Spannweite 19—20 mm.

Ostafrika: Sansibar (Hildebrand S.).
,, Muoa, Bez. Tanga (Fischer S.).
,, Mohoro VI. 04 (Vosseler S.).

Typen im Königl. Zoolog. Museum zu Berlin und im Stettiner Museum.

Privesomorphus maculipennis n. sp.

♀. Diese Art ist der vorherbeschriebenen sehr ähnlich, jedoch größer und dadurch hauptsächlich verschieden, daß die Deckflügel in der Coriummitte, am Costalrand hinter der Mitte und am Apicalrande hyaline Flecke tragen, welche dem Deckflügel für das unbewaffnete Auge einen gefleckten Ausdruck geben; außerdem ist im Flügel der

hyaline Teil viel weiter ausgedehnt und reicht bis zur Wurzel. Form und Färbung von Kopf, Pronotum und Schildchen sind wie bei der vorhergehenden Art; die Deckflügel sind im Corium, an der Clavusbasis und -Spitze weißlich hyalin, mit bräunlich ockergelben Nerven und einigen bräunlichen Atomen versehen; der Stigmafleck ist gleichfalls weißlich hyalin, groß und wird vom Corium durch ein breites, braunes Band abgetrennt; im Apicalteile sind die Flecke kleiner und schwach gelblich gefärbt.

Körperlänge 8 mm, Deckflügelspannung 24 mm.

Deutsch Ostafrika: Tendaguru, Lindi, Mitte VIII. bis Mitte XI. 1909 (Janensch S.).

Type im Königl. Zoolog. Museum in Berlin.

Genus Gaetulia Stål.

Stett. Ent. Zeit. XXV, p. 54 (1864).

Typus: *Gaetulia plenipennis* Walk.

Gaetulia vittifrons n. sp.

♂, ♀. Scheitel länger als das Pronotum, doppelt so breit als in der Mitte lang, überall gleichlang, mit geschärften und parallelen Seitenrändern; der Scheitel-Vorderrand ist winkelig gebrochen und überragt die vordere Augengrenze, der Scheitel-Hinterrand ist tief und rundlich ausgeschnitten. Stirnfläche länger als breit, zwischen den Augen schmäler als zwischen den Stirn-Clipeusrundungen, mit einem scharfen Mittel-Längskiel, der sich auf den Clipeus fortsetzt, und flachbogigem Ausschnitt am oberen Stirnrande. Clipeus gewölbt und gekielt. Rostrum bis zur Mitte der Hintercoxen reichend, Endglied kürzer als das Basalglied. Pronotum bandartig, mit drei scharfen Kielen, der Mittelkiel erreicht nicht den Vorderrand, zwischen den Seitenkielen und dem Vorderrand, dem Mittelkiel und dem Hinterrand verläuft eine geschwungene, rundlich vertiefte

Querfurche. Schildchen mit drei scharfen Längskielen. Deckflügel fast doppelt so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten hinter der Deckflügelmitte, hinten gleichmäßig abgerundet, mit zwei Quernerven in der Costalzelle (nach Melichar), sonst wie bei den übrigen Arten gebildet. Von der Seite betrachtet, sind die Gonapophysen des ♂ dreieckig, so lang wie an der Basis breit, nach hinten verschmälert und abgerundet und überragen die Afterröhre; von unten betrachtet, ist das letzte Bauchsegment wenig kürzer als die Gonapophysen, rundlich gewölbt und am Hinterrande rundlich ausgeschnitten. Das letzte Bauchsegment vor der Legescheide ist beim ♀ in der Mitte doppelt so lang als an den Seiten und trägt in der Mitte des Hinterrandes zwei, durch einen dreieckigen und tiefen Einschnitt getrennte, zahnähnliche Fortsätze; die Scheidenpolster sind gewölbt und reichen nach hinten bis zur Apicalspitze der Afterröhre. Hinterschienen mit drei Dornen. Deckflügel und Flügel hyalin, glashell, mit schwärzlichen Nerven; die Clavusnerven und der Clavus-Hinterrand sind bräunlich ockergelb, ein Fleck auf dem Stigma und ein etwas kleiner Fleck an der Apicalecke sind schwarz. Kopf, Pronotum, Schildchen, Leib und Beine grün, gelbgrün oder bräunlich grüngelb; zwei Längsstreifen auf dem Schildchen und dem Pronotum, ein Querfleck auf dem Pronotum hinter jedem Auge, ein Fleck auf dem Brustlappen, ein Mittellängsstreif auf dem Scheitel und über die Stirnfläche und den Clipeus, sowie der Basalteil der Deckschuppen, die Seitenränder des Hinterleibes, die Mitte der mittleren Bauch- und Rückensegmente, die Coxen, einige Flecke an der Brust und das basale Rostrumglied sind glänzend schwarz oder braun gefärbt. Gonapophysen und Scheidenpolster bräunlich ockergelb, am Hinterrande schwärzlich. Augen graubraun, braun gefleckt; Ocellen glashell auf blutrotem Grunde.

Länge des Körpers 6—7 mm, mit den Deckflügeln 10—11 mm.

Costa Rica (H. Schmidt S.).

Typen im Stettiner Museum.

Diese Art ist von *G. plenipennis* Walk. und *G. fulva* Mel. durch die Kopf- und Scheitelbildung, die Färbung der Deckflügel und der Stirnfläche auffallend verschieden.

Subfamilie Acanaloniinae.

Melich., Ann. Hofmus. Wien, XVI, p. 181 (1901).

Bis zum Jahre 1901 waren Vertreter dieser Subfamilie der Fulgoriden nur von Amerika bekannt. Erst in der Monographie der Acanaloniiden von Dr. Melichar (l. c.) wird ein Vertreter von Afrika genannt, der auch gleichzeitig eine neue Gattung ist (**Parathiscia conjugata** Mel.). Im Jahre 1910 findet Distant, wohl an der Hand der Type, daß *Darapax truncatella* Walk. von Port Natal in diese Subfamilie gehört und stellt sie als zweite Art zur Gattung **Parathiscia** Mel. und teilt dort mit, er habe diese Art in „Insecta Transvaalensia, pt. X, Taf. XXIII, Fig. 2 (1907)" abgebildet. (Dist., A. M. N. H., Ser. 8, Vol. V, p. 298, 1910). Obwohl mir die Arbeit „Ins. Transv." nicht vorliegt, glaube ich, ein Exemplar der Walkerschen Art vor mir zu haben, welches sich unter dem Material befindet, das ich vom Königl. Zoolog. Museum, Berlin, zur Bearbeitung habe; auch paßt die Walkersche Beschreibung auf das Exemplar (List of Hom. Ins. Suppl., p. 332, 1858). Das mir vorliegende Material enthält außer der *Parathiscia conjugata* Mel. und *truncatella* Walk. zwei weitere neue Formen, welche in ihrem Bau von *Parathiscia* Mel. so abweichen, daß es mir zweckmäßig erscheint, zwei neue Genera aufzustellen. Nachstehend gebe ich eine Übersicht der drei Gattungen von Afrika.

Übersicht der Gattungen.

1. Scheitel, Pronotum und Schildchen gewölbt; Scheitel oder Pronotum in der Mitte mit feiner Längslinie oder zartem Längskiel .... 2.
— Scheitel, Pronotum und Schildchen flach, nicht gewölbt; Scheitel und Pronotum in der Mitte nicht gekielt. Stirnfläche doppelt so lang als breit, zum Clipeus und zum Stirn-Scheitelrande etwas verschmälert, mit scharfem, durchlaufendem Mittelkiel .... 3. **Hemithiscia** n. gen.
2. Stirnfläche stark gewölbt (convex), mit drei Längskielen, der Mittelkiel ist deutlicher als die Seitenkiele; Stirnfläche unbehaart. 1. **Parathiscia** Melch.
— Stirnfläche in der Mitte mit einem umfangreichen, zum Clipeus verbreiterten, flachen Längseindruck (concav) und einem deutlichen Mittelkiel vom Scheitelrande bis über die Mitte; die Stirnfläche ist aber mit langen und abstehenden Härchen besetzt .... 2. **Pseudothiscia** n. gen.

Genus Parathiscia Melichar.

Mel., Ann. Hofmus. Wien, XVI, p. 194 (1901).
Dist., A. M. N. H., Ser. 8, Vol. V, p. 298 (1910).
Typus: *Parathiscia conjugata* Mel.

Übersicht der Arten.

Scheitel mit zartem Längskiel und 1½ mal so lang als das Pronotum. Stirnmittelkiel durchlaufend, die beiden Seitenkiele sind weniger scharf, verlaufen parallel zum Mittelkiel, ohne den Clipeus zu erreichen. Deckflügel halbkreisförmig, mit scharfeckiger Suturalecke. Westafrika .... 1. **Par. conjugata** Mel.
— Scheitel mit zarter Längslinie, Längsfurche nur wenig länger als das Pronotum. Der Stirnmittelkiel über-

schreitet die Stirnmitte, ohne den Clipeus zu erreichen; die Seitenkiele sind sehr kurz und treten als kurze, nach unten divergierende Leisten unterhalb der Stirn-Scheitelleiste auf. Deckflügel mit breit abgerundeter Apicalecke, gestutztem Apicalrande und abgerundeter Suturalecke. Südafrika.... 2. **Par. truncatella** Walk.

1. **Parathiscia conjugata** Mel.

Melichar et Distant (l. c.).

Afrika: St. Antonio, Congo, Hamburger Museum (Melichar).

,, Kamerun, Kribi, '08 (Lamey) Sammler Rhode. Im Stettiner Museum.

,, Kamerun, Johann-Albrechtshöhe und Lolodorf (L. Conradt S.).

Im Königl. Zoolog. Museum in Berlin.

2. **Parathiscia truncatella** Walk.

Darapax truncatella Walk., List Hom. Ins., Suppl., p. 332 (1858).

Parathiscia ,, ,, Dist., A. M. N. H., Ser. 8, Vol. V, p. 298 (1910).

Port Natal (Walker).

Natal (Distant).

Südafrika: Delagoabai (coll. Heyne).

Im Königl. Zoolog. Museum in Berlin.

Genus **Pseudothiscia** n. gen.

Scheitel 1½ mal so lang als das Pronotum, gewölbt, am breitesten an der vorderen Augengrenze, von da ab nach vorn kaum merklich verschmälert, mit breit abgerundetem und geschärftem Vorderrand und einer Mittel-Längslinie, welche bei 16facher Vergrößerung (Lupe von Carl Zeiz, Jena) als seichte Längsfurche erscheint. Pronotum gewölbt, mit einem deutlichen Mittel-Längskiel

zwischen den beiden eingestochenen Punktgruben. Schildchen gewölbt, etwas länger als der Scheitel, mit deutlichen Seitenkielen, der Mittelkiel ist nur angedeutet. Durch den leicht concaven Eindruck auf der Stirnfläche ist die Stirnfläche in drei Teile geteilt, welche seitlich ohne kiel- oder leistenartige Gebilde ineinander übergehen; von der Mitte der Stirnscheitelleiste zieht ein deutlicher Kiel herab über das leicht concave Mitteldrittel und erlischt unterhalb der Stirnmitte; Seitenkiele sind nicht vorhanden; die Stirnfläche ist mit langen, abstehenden Härchen besetzt. Deckflügel schmal dreieckig, etwas mehr als doppelt so lang als breit, am breitesten vor dem Apicalrande, mit gewölbtem Costalrande; der Apicalrand ist gerade gestutzt, die Apicalecke etwas breiter abgerundet als die abgerundete Suturalecke. Flügel und Geäder wie bei der Gattung *Parathiscia* Melichar.

Typus: *Pseudothiscia concavifrons* n. sp.

Pseudothiscia concavifrons n. sp.

♂. Flügel hyalin, glashell und mit gelben Nerven. Deckflügel schmutzig bräunlich gelbgrün, im Basaldrittel dunkler, mit drei braunen Flecken am Clavus-Hinterrand, welche sehr schwach gefärbt sind. Die Deckflügelfärbung wird hervorgerufen durch die gefärbten Zellen und die grünen Nerven; bei frischen Exemplaren dürfte die Farbe vorherrschend grün sein, ebenso auf Kopf, Pronotum und Schildchen, die gleichfalls eine schmutzig bräunlich gelbgrüne Färbung haben; Beine und der Hinterleib von gleicher Farbe. Gonapophysen so lang wie an der Basis breit, der Apicalrand ist gleichmäßig abgerundet.

Körperlänge 6 mm, Länge mit den Deckflügeln 8½ mm.

Transvaal: Zoutpansberg.

Type im Stettiner Museum.

Genus **Hemithiscia** n. gen.

Deckflügel fast doppelt so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten vor dem Apicalrand, hinten gerade gestutzt, mit abgerundeten Ecken und vorgewölbtem Costalrand. Radius und Media sind einfach, Cubitus vor der Deckflügelmitte gegabelt. Scheitel und Pronotum und Schildchen in der Mitte flach, nicht gewölbt, gerunzelt. Scheitel 1½ mal so lang als breit, mit scharf gerandetem und leicht aufgehobenem Vorderrand und zwei seitlichen Eindrücken vor dem Hinterrande. Stirnfläche doppelt so lang als breit, zum Clipeus und zum Stirn-Scheitelrande etwas verschmälert, mit scharfem, durchlaufendem Mittelkiel. Clipeus gewölbt; Rostrum den Hinterrand der Mittelcoxen nicht überragend, Endglied kürzer als das Basalglied. Pronotum kürzer als der Scheitel, mit geradem Vorderrand und zwei eingestochenen Punktgruben in der Mitte. Schildchen doppelt so lang als das Pronotum, an den Seiten mit rundlicher Leiste und einem dreieckigen Eindruck vor der Schildchenspitze. Flügelgeäder wie bei *Parathiscia* Mel. Die andere Stirnform und der flache Scheitel, wie auch das flache Pronotum und Schildchen unterscheiden diese Gattung von der Melichars.

Typus: *Hemithiscia taeniatifrons* n. sp.

Hemithiscia taeniatifrons n. sp.

♂, ♀. Deckflügel gelbgrün (Nerven grün, in den Zellen stehen ockergelbe Flecke), mit vier braunen, weißgekernten Flecken am Clavus-Hinterrand. Flügel glashell, hyalin, mit gelblichen Nerven. Stirnfläche grünlichgelb, mit einem braunen Bande auf der Oberstirn, welches über die Schläfenecken bis zum Augenrande reicht. Scheitel und Pronotum und Schildchen oben ockergelb, Pronotum und Schildchen an den Seiten grünlich ockergelb; Scheitelränder und zwei seitliche Flecke vor den Augen, sowie ein Streifen hinter jedem Auge über Pronotum und Schildchen

braun. Augen rotbraun. Vorderbeine und Mittelschienen ockergelb, Mittelschenkel und Hinterbeine blaßgelb, Hinterleib grünlichgelb, Krallenglieder braun. Gonapophysen des ♂ seitlich flachgedrückt, mit breit abgerundeten Apicalrändern; von der Seite betrachtet, sind die Oberränder in der Mitte in dornähnliche Fortsätze verlängert. Beim ♀ sind die Scheidenpolster hinten kreisförmig abgerundet.

Körperlänge: ♂ 6, ♀ 7 mm, Länge mit den Deckflügeln ♂ 9, ♀ 9½ mm.

Deutsch Ost-Afrika: Tendaguru, Lindi, 1. VII. bis Mitte VIII. 1909 (Janensch S.).

Typen im Königl. Zoolog. Museum in Berlin.

Subfamilie Flatinae.

Tribus Ceryniini.

Genus Bythopsyrna Melichar.

Melichar, Monographie der Flatiden, Ann. Hofmus. Wien, XVI, p. 224 (1901).

Schmidt, Stett. Ent. Zeit., p. 186 (1904).

Typus: *Bythopsyrna circulata* Guér.

Bythopsyrna Raapi n. sp.

♀. Diese Art gehört in die Gruppe *Circulata* Guér. und ist am nächsten verwandt mit der von mir beschriebenen *Violacea* von Borneo (l. c. p. 209).

Deckflügel durchsichtig, weißlich, an der Basis gelblich, mit kreidigem Belag zwischen den braunen Binden, welche wie bei *Violacea* verlaufen; die Längsbinde am Costalrande ist sehr schwach; ferner ist die Corium-Längsbinde von dem braunen Fleck an der Corium-Basis durch den glatten und glänzenden Axillarhöcker getrennt und die Basalzelle ist nicht gefleckt. Apicalteil der Deckschuppen schwärzlich. Flügel milchweiß mit gelben Nerven. Kopf, Pronotum, Schildchen, Brust und Hinterleib gelblich;

Scheidenpolster ockergelb; Legescheide gebräunt. Die Schienen und Tarsen der Vorder- und Mittelbeine und das Endglied der Hintertarsen sind schwärzlich. Zweites Fühlerglied mit der Fühlerborste schwärzlich, Basalglied schwach gelblich weiß. Zwei seitliche Längsstreifen auf dem Clipeus, welche sich an der Basis vereinigen, sind bräunlich gefärbt. Stirnfläche mit einem dunkelbraunen Mittelstreif, der sich im oberen Drittel gabelt, und dessen Gabeläste unterhalb der Stirn-Scheitelleiste enden; die geschärften Stirn-Seitenränder sind schmal schwarzgesäumt, die Färbung erlischt vor dem Clipeus etwas unterhalb der Fühlerwurzel. Pronotum mit zwei braunen Scheibenflecken, Brustlappen nicht gefleckt. Schildchen mit 8 braunen, weit voneinander getrennten Flecken. Augen schwarzbraun.

Länge mit den Deckflügeln 19 mm, Körperlänge 10 mm.

Is. Nias, 1897—1898 (U. Raap).

Type im Museum in Genua.

Tribus Flatini.

Genus Phlebopterum Stål.

Stål, Öfv. Vet.-Ak. Förh., p. 248 (1854).
,, Hem. Afr. IV, p. 245 (1866).
Mel., Ann. Hofm. Wien, XVII, p. 1 (1902).

Typus: *Ph. praemorsum* Stål.

Phlebopterum angulinum n. sp.

♂, ♀. Diese Art hat die größte Ähnlichkeit mit *Phl. angulatum* Mel. (l. c. p. 2), von der sie in der Scheitellänge und der Deckflügelform jedoch erheblich abweicht. Scheitel wenig länger als das Pronotum, ungefähr halb so lang als breit und wie auch das Pronotum und das Schildchen bei der Art *Phl. angulatum* Mel. gebildet. Deckflügel fast doppelt so lang als in der Mitte breit, mit stark vorgewölbtem Costalrand und schräg gestutztem Apicalrand, die Sutural-

ecke ist in eine scharfe Spitze vorgezogen und die Apicalecke eckig abgerundet; vor der Apicalecke ist der Costalrand leicht eingedrückt. Von *Angulatum* Mel. ist sie dadurch verschieden, daß der Scheitel auffallend kürzer, die Apicalecke nicht so abgerundet und die Suturalecke nicht so weit vorgezogen ist.

♂. Deckflügel blaßgelb mit ockergelben Nerven und braunen Randpunkten am Apicalrande zwischen den Endnerven bis zur Clavusspitze. Flügel milchweiß mit blaßgelben Nerven. Kopf, Pronotum, Beine und Brust blaß ockergelb, Hinterleib blaßgelb; Vorder- und Mittelschienen auf der Außenseite gebräunt und mit vielen rundlichen, ockergelben Punkten übersät; die Spitzen der Krallen und die Spitzen der Dornen der Hinterschienen und Tarsen sind pechbraun gefärbt. Über Scheitel, Pronotum und Schildchen zieht ein lichtbrauner Mittelstreif. Gonapophysen doppelt so lang als in der Mitte breit, nach hinten etwas verbreitert und am Apicalrande rundlich, mit abgerundeten Unterecken, die oberen Apicalecken sind in leicht nach vorn geneigte, spitze, dornähnliche Fortsätze vorgezogen. ♀. Beim ♀ ist die Zeichnung am Deckflügelrande kräftiger und die Aderung des Corium ist rötlich, sonst ist die Färbung wie beim ♂.

Körperlänge ♂ 7, ♀ 8½ mm, Länge mit den Deckflügeln ♂ 10½, ♀ 13½ mm.

♂. Deutsch Ost-Afrika, Amani, 5. X. 1907 (Vosseler S.).

♀. Nyassa-See, Langenburg, 3. X. bis 4. XI. 1898 (Fülleborn S.).

Typen im Königl. Zoolog. Museum in Berlin.

Tribus Flatoidesini.

Genus Lichenopsis n. gen.

Im Jahre 1905 beschrieb ich in der Stett. Ent. Zeit., LXVI, p. 380 (1905) eine Flatoidenart als **Lichena incriminata,**

weil sie in diese Gattung zu gehören schien, obwohl Merkmale vorhanden waren, die mir die Zugehörigkeit zu dieser Gattung als fraglich erscheinen ließen. Die damals beschriebenen Exemplare befinden sich im Hamburger Museum. In der letzten Zeit sind mir mehrere Exemplare, auch Larven- und Puppenstadien, von Nordmadagaskar zugegangen, deren Untersuchung ergeben hat, daß sie zu der von mir beschriebenen Art gehören. Ferner stellte sich heraus, daß diese Art nicht in die Gattung *Lichena* Melichar zu stellen ist, sondern die unterscheidenden Merkmale von solcher Wichtigkeit sind, daß es ratsam erschien, eine neue Gattung darauf zu begründen. Die neue Gattung steht in der Mitte zwischen *Lichena* Melichar und *Porophloeus* Melichar und hat die horizontale Stirnfläche von beiden Gattungen gemeinsam. Von der Gattung *Lichena* trennt sie die nicht gerunzelte, sondern glatte und flach concave Stirnfläche, der anders gebildete Stirn-Scheitelteil (der Stirn-Scheitelrand ist blattartig flachgedrückt und sehr scharf) und das Vorhandensein von drei Dornen an den Hinterschienen. Von der Gattung *Porophloeus* unterscheidet sie die Kopf- und Stirnform, die drei Hinterschienendorne, das Vorhandensein von Pronotumhöckern hinter den Augen und einer Nervenlinie in der Costalmembran.

Typus: *Lichenopsis incriminata* Schmidt.

Lichenopsis incriminata Schmidt.

Stett. Ent. Zeit., LXVI, p. 380 (1905).

Mehrere ♂, ♀ und Larven- und Puppenstadien.

Der herauspräparierte Penis des ♂ ist apicalwärts verjüngt und trägt am apicalen Oberrande zwei lange, gekrümmte, zurückgeschlagene und dem Penis anliegende Borsten, welche an der Basis rundlich flachgedrückt erweitert sind.

Madagascar: Mont D'Ambre (Hammerstein S.).

Im Stettiner Museum.

Verzeichnis der Gattungen und Arten.

Familie Fulgoridae.

Subfamilie Fulgorinae.

Subfamilie Issinae.

Subfamilie Ricaniinae.

Subfamilie Acanaloniinae.

Scieroptera hyalinipennis, eine neue Cicade von der Insel Sumba.

(Hemiptera — Homoptera.)

Von **Edmund Schmidt** in Stettin.

Familie Cicadidae.

Subfamilie Cicadinae.

Tribus Huechysini.

Bei der Durchbestimmung des Materials im Stettiner Museum vom Tribus *Huechysini* finde ich, daß sich auch darunter fünf Exemplare (4 ♂, 1 ♀) von **Huechys fascialis** Walk. von Borneo (Nord-Borneo, Waterstradt) befinden (Walk., Journ. Linn. Soc., 1, p. 142, 1857), welche Art von Distant nicht in den Catalog mit aufgenommen worden ist (Dist., Catal. Homopt. I. Cicadidae, 1906); dagegen von Mr. Moulton im Jahre 1910 (R. A. Soc., No. 57, p. 149, Sarawak-Museum) ganz richtig zur Gattung *Huechys* Am. et Serv. gestellt wird, obwohl im Material dieser Art nicht vorgelegen hat.